

Universität Duisburg-Essen

Fakultät für Geisteswissenschaften

Berufsfeldpraktikum

Dr. Ulrike Behrens

5. Semester

Die Bedeutung von alltagsintegrierter Sprach- förderung im Elementarbereich und ihre abgeleiteten Möglichkeiten der praktischen Umsetzung unter Rückgriff eines Spiels

- Portfolio Berufsfeldpraktikum-

Ronja Hüttemann

Lehramt Bachelor Grundschule

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Theoretische Grundlagen: Grundsätze der Sprachförderung im Elementarbereich	1
2.1 Ebenen der Sprache und ihre Förderung	1
2.2 Sprachförderung im Elementarbereich	2
2.3 Umsetzungsmöglichkeiten von alltagsintegrierter Sprachförderung im Elementarbereich	4
3. Ableitung eines Spiels für die alltagsintegrierte Sprachförderung	5
3.1 Im Fokus: Kamishibai Erzähltheater und Das kleine Buchtheater	6
3.2 Vorstellung des abgeleiteten Spiels <i>Das Erlebnisspiel</i>	7
3.3 Das Erlebnisspiel zum Nachbauen	7
3.4 Möglichkeiten der alltagsintegrierten Sprachförderung mit dem Erlebnisspiel ..	10
3.4.1 Entwicklungsbereiche	10
3.4.2 Ganzheitliche Kompetenzentwicklung für die Sprachförderung	10
3.4.3 Spielbesetzungen	11
3.4.4 Exemplarische Förderung der Sprachebenen mit dem Erlebnisspiel	12
4. Fazit	14
Literaturverzeichnis	16
Bildverzeichnis	18
Anhang	19

1. Einleitung

Die drei Schlagwörter *Erziehung*, *Bildung* und *Betreuung* sind seit 2008 die zentralen Leitlinien für Kindertageseinrichtungen (KiTa) und Tagespflege. Gemeint ist damit eine gesetzliche Höherqualifizierung der pädagogischen Arbeit mit Kindern im Elementarbereich. Dazu hat das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) in Bezug auf das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) einen Gesetzestext herausgebracht, in dem die *frühkindliche Bildung* von Kindern zwischen null bis sechs Jahren geregelt ist. Auffällig ist, dass das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) einen eigenständigen Paragraphen zur *sprachlichen Bildung* aufführt. (Vgl. Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen 2007). Jener Bildungsbereich erfährt infolgedessen einen hohen Stellenwert im KiTa Alltag. Dieser Anspruch bildet die Motivation der vorliegenden Arbeit. Es gilt, in Kapitel zwei mithilfe theoretischer Grundlagen die Frage zu untersuchen, wie der KiTa Alltag die sprachliche Entwicklung bei Kindern fördern kann. Dazu findet ein weiterer Blick in die Gesetzeslage und in verschiedene Fachpublikationen zum Thema Sprachförderung statt. Als wertvoller Grundsatz ist das kindliche Spiel im Sinne der Selbstbildung zu verstehen und wird demzufolge ebenfalls in dieser Arbeit Beachtung finden. Auf der Basis der dargelegten Erkenntnisse wird in Kapitel drei ein Spiel zur Sprachförderung abgeleitet und umfassend erläutert. Kapitel vier schließt die Arbeit mit einem Fazit.

2. Theoretische Grundlagen: Grundsätze der Sprachförderung im Elementarbereich

Bevor auf die theoretischen sowie praktischen Grundsätze der Sprachförderung in der KiTa eingegangen werden kann, sollen zunächst die Ebenen der deutschen Sprache beleuchtet werden, auf denen der Spracherwerb und schließlich Sprachförderung stattfindet.

2.1 Ebenen der Sprache und ihre Förderung

In der Linguistik existieren verschiedene Einteilungen der Sprachebenen. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Einteilung von Bunse und Hoffschildt (vgl. Bunse/Hoffschildt 2008, S. 26 – 37). Sie unterteilen in die vier Sprachebenen *Semantik - Lexikon*, *Phonetik - Phonologie*, *Morphologie - Syntax* und *Kommunikation - Pragmatik*.

Die Semantik beschäftigt sich mit der Wortbedeutung, ein konventionelles Wissen der Sprachgemeinschaft. Trotz individueller Einstellungen und Erfahrungen bspw. mit dem Thema Hund wird der Großteil der Sprecher bei dem Wort Hund auf die Tierart Hund referieren. Das Lexikon ordnet jene Bild-Wort-Konstruktionen. Hierunter fällt der

Wortschatz, den ein Mensch passiv oder aktiv verinnerlicht hat. Charakteristisch sind Begriffshierarchien, die nach Wortbedeutungen aufgebaut sind. *Beispiel: Der Oberbegriff Tiere kann in Arten wie Dschungeltiere, Wildtiere, Bauernhoftiere usw. aufgeteilt werden. Für jede Kategorie folgen weitere Unterscheidungen.* Der Wortschatzerwerb beginnt mit dem Sprachverständnis und reift dann allmählich zur Sprechfähigkeit aus.

Die Phonetik und Phonologie befassen sich zusammengefasst mit der Lautebene der Sprache. Laute, Silben, Prosodie usw. fallen in diesen Bereich. Einen hohen Stellenwert beim Spracherwerb kommt der *Phonologischen Bewusstheit* (PhB) zu. „Die PhB bezieht sich auf die formalen Eigenschaften der Sprache und bezeichnet die Fähigkeit, die phonologische Struktur eines Wortes losgelöst von dessen Bedeutung zu erkennen, zu analysieren und zu verändern.“ (Ebd., S. 30) Das Gliedern in Bestandteile, bspw. in Silben und Laute, ist zudem die Basis für das Lesen und Schreiben. Entsprechende Übungen sowie die Bildung von Reimen in der KiTa sind vielfältig zu finden.

Die Morphologie meint den formalen Aufbau von Wörtern. Im Deutschen sind die Wörter durch einzelne bedeutungstragende Einheiten aufgebaut, genannt Morpheme. *Beispiel: Die Pluralform Fische besteht aus den Morphemen Fisch und -e.* Ein weiteres einleuchtendes Beispiel, das manchmal für Kinder herausfordernd sein kann, ist die Flexion der Verben, bei denen die Verben an die Personen angepasst werden. *Beispiel: Ich trink-e, du trink-st, er trink-t, Trink-st du?* Manchmal sind bei Kindern noch falsche Flexionen zu vernehmen wie **Das Mädchen spielen mit den Puppen.* Die Syntax schließlich bedeutet die Lehre von den Sätzen. Alle Wörter gehören in eine bestimmte Reihenfolge, abhängig von der Verbstellung in der deutschen Sprache.

Die vierte Ebene der Sprache bezieht sich auf die Kommunikation und Pragmatik. Letztere bedeutet, dass Sprache gebraucht wird - sei es mündlich oder schriftlich. Die Art und Weise, wie kommuniziert wird, richtet sich nach dem Gesprächspartner und der Sprecherabsicht. Bei einer höflichen Bitte an den Vorgesetzten werden andere pragmatische Kriterien beachtet als wenn einem Freund von den Ereignissen des letzten Wochenendes berichtet wird.

Analog wie bei Sander und Spanier (2008) zu finden, arbeitet die Sprachförderung auf den Ebenen von Sprachverständnis, Artikulation, Rhythmik und Melodik, im Bereich des Wortschatzes sowie Grammatik und Satzbau. Sie beachtet ebenso die verbalen kommunikativen Prozesse und die nonverbalen Signale wie Mimik, Gestik und Körpersprache. (Vgl. ebd., S. 17)

2.2 Sprachförderung im Elementarbereich

„Sprachbildung ist ein alltagsintegrierter, wesentlicher Bestandteil der kindlichen Frühbildung. Sprache ist schon in den ersten Lebensjahren das wichtigste Denk- und Verständigungswerkzeug.“ (Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen 2007, Paragraph 13c (1))

Dieses Zitat aus dem Kinderbildungsgesetz ist nicht aufgrund seiner fachterminologischen Besonderheit ausgewählt worden, sondern aufgrund der treffenden Einführung in das folgende Kapitel. Der Auszug aus dem Gesetzestext führt viele verdichtete Aspekte der Sprachförderung und generell der Bedeutung von Sprache auf. Als erstes lässt sich folgern, dass die Sprache ein wichtiger Zugang zur Welt ist. Mit ihr können sich Menschen in jeglicher Hinsicht mitteilen. Kommunikation und Interaktion mit der Umwelt

werden möglich. Dies gilt besonders für Kinder, weil sie nach und nach die Bedeutung von Sprache durch ihre unmittelbare kontextbezogene Wirksamkeit erfahren und nutzen. Komplex und herausfordernd wird es dann, wenn Kinder dem Symbolgehalt der Sprache in dekontextualisierten abstrakten Momenten begegnen. Das heißt, wenn ein Kind beispielsweise von vergangenen Ereignissen berichten möchte, die dem Gesprächspartner noch unbekannt sind. Wenn sich also die Kommunikationspartner nicht auf das gleiche Wissen beziehen können, so wird das Kind anfangs Mühe haben, in einer für den Zuhörer verständlichen und logisch nachvollziehbaren Weise zu erzählen. (Vgl. Schelten-Cornish 2008, S. 13) Das Beispiel des Berichtens und Erzählens zeigt zudem auf, dass das Denken und die Verständigung eng miteinander verknüpft sind. Die Denkleistung entwickelt sich mit dem zunehmenden Spracherwerb. Als ein Meilenstein ist die Abstraktionsfähigkeit zu nennen, bei dem ein Kind die Referenz zwischen Wort und Gegenstand bzw. Sachverhalt im Sinne der Symbolfunktion zu abstrahieren versteht (vgl. Sander/ Spanier 2008, S. 3). Wenn z.B. ein Kind in der Krippe immer wieder fragt „Mama? Mama? Mama?“, dann wird es mit dem einen Wort verkünden, dass es seine Mutter sucht und seine Irritation ausdrückt. Vor dem Aussprechen geschieht zunächst das Denken. (Vgl. Damen 2015, S. 40) Empfindungen werden im Kleinkindalter besonders über Mimik transportiert. Erfährt das Kind eine Reaktion oder Antwort durch den Gesprächspartner, so erkennt es die Funktionsweise der Kommunikation und seine Selbstwirksamkeit.

Als zweites bezieht sich das Zitat auf die Umsetzung der Sprachförderung in der KiTa. Das KiBiz definiert die Sprachbildung als alltagsintegrierten Bestandteil. In Bezug auf den vorigen Absatz ist deutlich, dass sich der Spracherwerb jeden Tag in Sprachkontaktsituationen innerhalb der kindlichen Umwelt vollzieht. Die KiTa muss demnach vielfältige Situationen und Anlässe für die Sprachbildung schaffen bzw. diese gewähren. Damit ist der Fachterminus *Alltagsintegrierte Sprachförderung* als eine Form der Sprachförderung umrissen, die in vielen Fachpublikationen vertreten wird. Der Erwerb der Sprache findet nicht in isolierten, extern durchgeführten Sprachförderprogrammen statt, welche charakteristisch auf bewusst ausgerichtetes Lernen einer Sprachebene abzielen. Bei der alltagsintegrierten Sprachförderung findet das Lernen in natürlichen Settings statt. Kannengieser (2017) spricht in dem Zuge von der „kommunikationsintegrierten Sprachförderung“ (S. 56). Sie unterscheidet zwischen zwei verschiedenen Zugängen. Die Förderung von Sprache mit isolierten Förderprogrammen geschieht auf eine spielerische Art und Weise und ist als explizit zu verstehen. Die alltagsintegrierte Sprachförderung hingegen nutzt den natürlichen Spieltrieb der Kinder, weshalb die Förderung innerhalb ihres Spiels implizit bzw. im Alltag integriert stattfindet.

Jegliche Situationen sind Spielhandlungen der Kinder, in denen wiederum Begegnung mit Sprachhandlungen stattfinden, seien es im Konstruktionsspiel, in Bewegungsspielen, in Regelspielen, in Rollenspielen usw. (Vgl. Damen 2015, S. 40) Sprachbildung wird hier als ein fortlaufender konstruktiver und in die kindliche Lebenswelt integrierter Lernprozess betrachtet. Das Spiel des Kindes gilt allgemein als Werkzeug der Selbstbildung für jegliche Kompetenzen und Fähigkeiten. Kinder entwickeln und bilden sich auf verständnisbasierten eigenständigen Erkenntnissen durch ihre experimentellen Spielhandlungen fort (vgl. Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen 2016, S. 21). Elementar und erwähnenswert ist das pädagogische Leitprinzip der Interessens- und Bedürfnisorientierung sowie die Beachtung der aktuellen Themen der Kinder, was aus entwicklungspsychologischer und lerntheoretischer Sicht Einzug in die pädagogische Arbeit mit Kindern erhalten hat. Auch die Sprachförderung sollte an diese Prinzipien anknüpfen und besonders situativ erfolgen. Diese Forderungen

entstammen dem *ganzheitlichen Ansatz*, der mit der alltagsintegrierten Sprachförderung in Verbindung steht.

Neben dem Akt der konstruktiven Selbstbildung sieht der ganzheitliche Ansatz bzw. die alltagsintegrierte Sprachförderung auch das konkrete pädagogische Fördern durch die Fachkräfte vor. Wie im KiBiz festgelegt, tragen sie Verantwortung für Bildungsangebote. *Ganzheitliche Förderung* beachtet die „[...] motorische, sensorische, emotionale, ästhetische, kognitive, kreative, soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes [...]“ (Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen 2007, Paragraph 13 (3)). Im besten Falle werden bei Bildungsangeboten demnach die verschiedenen Bildungsbereiche gekoppelt angesprochen. Für Konkretisierungen der einzelnen Bereiche hat das Land NRW Bildungsgrundsätze zu den angesprochenen Kompetenzen herausgebracht, die übergreifend für Elementarbereich und Primarstufe formuliert sind (vgl. Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen 2016). Wichtig in dem Zusammenhang ist, dass die alltagsintegrierte Sprachförderung *jedem* Kind auf seiner Sprachstufe und seinem Brauchen individuelle Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Die Sprachbildung funktioniert folglich stärkenorientiert. Die praktischen Anregungen für den Bildungsbereich *Sprache und Kommunikation* werden im folgenden Unterkapitel vorgestellt.

2.3 Umsetzungsmöglichkeiten von alltagsintegrierter Sprachförderung im Elementarbereich

Die Bildungsmöglichkeiten erstrecken sich auf verschiedene Formen. Primär sollen Kinder selbst die Chance erhalten, sich in verschiedenen Gelegenheiten auszudrücken. Die Aktivität des Kindes beim Sprachhandeln wurde bereits im vorigen Kapitel erläutert. Kinder sollen Möglichkeit zum Äußern ihrer Belange und Gefühle erhalten, mithilfe von Mimik, Gestik und Bewegung kommunizieren und Gesprächsregeln einüben. Generell soll der KiTa-Alltag anregend für einen umfassenden Wortschatzerwerb gestaltet sein. Die jeweilige Erstsprache soll gewürdigt und unterstützt werden. Der erste Zugang zur Schrift kann mithilfe von Printmedien erfolgen. Das Interesse an Medien ist ein wichtiges Kriterium für den weiteren Sprachbildungsverlauf. Motivation zum Fabulieren und Geschichtenerzählen sollte gegeben werden (vgl. ebd., S. 95).

Auf Seiten der Fachkräfte können viele Methoden und Settings den Spracherwerb fördern. Für die geeignete Auswahl der Materialien oder der Anregung zum Erzählenlassen muss die pädagogische Fachkraft den Sprachstand des Kindes und dessen Interessen kennen. Darum werden in KiTas Beobachtungen und Dokumentationen zu den Kompetenzen jedes einzelnen Kindes durchgeführt. Die aufmerksame Fachkraft weiß um die Tätigkeiten des Kindes im sogenannten Freispiel, eine bewusst ritualisierte Zeit für die Kinder, sich innerhalb der eigenen Interessen und Themen einem Spiel zu widmen. Die Fachkraft erkennt Förderungsmöglichkeiten je nach Situation (vgl. hierzu Bunse/ Hoffschmidt 2008, S. 163). So wird sie auch im Bereich der Sprache und Kommunikation Förderungsmöglichkeiten ableiten können. Mit einem Impuls kann die Spielhandlung vertieft, erweitert oder auf neue Sachverhalte gelenkt werden. Wenn ein Kind bspw. im Rollenspiel als Mutter die Puppe ins Bett legt, könnte im Als-Ob-Spiel dem Kind die Anregung gegeben werden, der Puppe ein Gutenachtlied zu singen, eine Gutenachtgeschichte zu erzählen oder ein Fingerspiel zu spielen. In diesem Setting würde das Kind neben dem Hineinfinden in die Mutterrolle auch innerhalb des Bereiches Sprache und Kommunika-

tion wertvolle selbstständige Sprachaktivität haben, da Reime und Liedersingen Förderungsmöglichkeiten der Phonologischen Bewusstheit darstellen.

Neben dem Geben von Impulsen kann die pädagogische Fachkraft auch in interaktiven Situationen an der Sprachförderung teilhaben. Charakteristisch sind Sprachspiele wie Rätsel, Reime, Lieder. Als sehr bedeutsam ist die Bilderbuchbetrachtung in jeglichen Fachpublikationen dargelegt, weil die visuelle Komponente unterstützend bei der Versteheleistung der versprachlichten Handlung wirkt. Bilderbücher können je nach Sprachstand ausgewählt werden, um bei dem Kind Begegnung mit einem bestimmten Bereich von Sprache zu erzielen. Somit kann bspw. auf Grundlage des Förderziels das Bilderbuch nach Vorkommen bestimmter Vokabeln auf lexikalischer Ebene, die verwendete Syntax oder auch die Reimform zur Phonologischen Bewusstheit im Fokus der Auswahl stehen (vgl. Hoffmann u.a. 2017, S. 373). Neben Bilderbüchern sind auch Sachbücher, Geschichtenbücher usw. wertvolle Medien. Des Weiteren kann die Fachkraft die Kinder zu Erzähl- und Austauschmöglichkeiten motivieren und sich dabei an der Kommunikation beteiligen. Bewegungsmöglichkeiten unterstützen ebenso das Sprachrepertoire der Kinder. Ein generelles Prinzip stellt das sprachliche Begleiten der kindlichen Handlungen dar, bei dem das Kind eine Verbindung zwischen seinem Tun und den treffenden Bezeichnungen erhält. Als weiteren Punkt, der auch die affektive und kreative Ebene anspricht, ist in den Bildungsgrundsätzen das Theaterspielen genannt. Hier können wiederum verschiedene Settings arrangiert werden, z.B. können mit Handpuppen ein Märchen oder eine Geschichte erzählt werden, die Kinder können sich pantomimisch ausprobieren usw. Ein Bilderbuch kann ebenso Anlass zum szenischen Nachspielen bieten, indem z.B. Sprachstrukturen aufgegriffen werden können. Das Theaterspielen bietet ein weites Feld an Möglichkeiten. So sind in dem Zuge pädagogische Interaktionen zu bedenken. Beim improvisierten szenischen Spiel haben die Kinder insbesondere die Chance auf *ko-konstruktive Prozesse*. Das heißt, dass Kinder in der Interaktion miteinander und voneinander lernen (vgl. Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen 2016, S. 41).

Essentiell und darum erwähnenswert, aber nicht für diese Arbeit vorrangig, sind die Elternarbeit sowie die Arbeit im gesamten KiTa Team. Ein konstruktiver Austausch über praktische Möglichkeiten oder Sprachstände ist unerlässlich und fällt in den ganzheitlichen Ansatz.

3. Ableitung eines Spiels für die alltagsintegrierte Sprachförderung

Auf Grundlage der Theorie wird im Folgenden ein Spiel zur Sprachförderung für die Arbeit in der KiTa vorgestellt. Es beruft sich auf das *Kamishibai Erzähltheater* sowie auf *Das kleine Buchtheater*, zwei Materialien für das Erzählen von Geschichten. Jene Elemente und Funktionsweisen werden im pädagogischen Sinne weitergedacht, bezugnehmend auf die dargelegten konzeptionellen Prinzipien und Möglichkeiten der alltagsintegrierten Sprachförderung. Das *Erzählen* als eine Form der Sprachförderung bildet infolgedessen den Fokus dieses Kapitels. Darüber hinaus werden anhand von Fotos Anregungen für das Nachgestalten des Spiels gegeben.

3.1 Im Fokus: Kamishibai Erzähltheater und Das kleine Buchtheater

Das Kamishibai gilt als eine traditionelle japanische Erzählkunst, bei der mit Hilfe von illustrierten Bildern Geschichten erzählt werden. Die Bildkarten werden in einen hölzernen Rahmen gesteckt, der an eine Theaterbühne erinnert. Verlage wie Betzold oder Don Bosco bieten dieses Material in verschiedenen Themenausführungen an. (Vgl. Brandt 2016)

Das kleine Buchtheater, von der Holzspielzeugmarke Weykick, hat sich die Idee des Kamishibais zu Eigen gemacht. In ähnlicher Weise unterstützen auswechselbare Bilder die geschichtenreichen Erzählungen. Hinzu kommen Holzfiguren, die die Geschichten lebendig machen sollen. Sämtliche Rollen und Kulissen sowie Blanko-Seiten für die individuelle Gestaltung sind zu erwerben. In einem Buch befindend existieren geschriebene Geschichten und Märchen zu den einzelnen Bildern, sodass diese während des Vorlesens mit- oder nachgespielt werden können. Die Texte liegen auf Deutsch, Englisch und Französisch bei. Weykick wirbt mit diesem Material explizit für die Sprachförderung deutsch- und fremdsprachiger Kinder. (Vgl. Weyel o.J.)

In Anlehnung an Krenz (2010, S. 9ff) sind die beiden Spiele in den vier sich ähnelnden Spielformen wiederzufinden: Das Finger- und Handpuppenspiel, Stabpuppen- und Fingerspiel, Rollenspiel und Theaterspiel. Gemeinsamkeit haben sie in dem Hineinfinden fiktiver Rollen sowie in der Auseinandersetzung mit der Figur. Diese Spielformen sind charakteristisch für ein doppeltes Phänomen. Zum einen können sich Kinder hinter den Figuren „verstecken“ und können so ihre eventuelle Scheu oder Schüchternheit überwinden. Zum anderen laufen durch die Rollenübernahme innere reflexive Prozesse ab. Die komplexe Umwelt wird im Als-Ob-Spiel imitiert, verstanden und eingeübt. Für Kinder fühlt sich das Handeln in anderen Rollen real an, was somit die affektive Ebene anspricht. Eine weitere Gemeinsamkeit bezieht sich auf das Potential der inhärenten Kommunikation. „Das Besondere an dieser Spielform [hier bezogen auf das Finger- und Handpuppenspiel] ist der Umstand, dass die Spielakteure in einer beziehungsnahe Kommunikation mit den Kindern stehen und jederzeit situationsorientiert in eine neue, aktuelle Interaktion mit den Kindern treten können.“ (Ebd., S.9) Innerhalb der Ko-Konstruktion wechseln die Handlungen und Sprache aufeinander ein, kommunikative Elemente bedingen sich gegenseitig. Das Verbalisieren der eigenen Gedanken, Gefühle, Ideen usw. bringen Gespräche und deren unmittelbare Folgehandlungen unter den Spielenden voran. Kommunikation bekommt eine zentrale Stellung in den fiktiven Als-Ob-Spielen, hier präziser als situative in den kindlichen Alltag integrierte Sprachbegegnungen zu nennen. Immer wieder handeln Kinder Regeln oder das weitere Spielvorgehen aus, reagieren auf Fragen, Ausrufe der teilnehmenden Spielpartner usw. Diese Spielformen bieten sehr viele Möglichkeiten für eine natürliche und insbesondere aktive Teilnahme an mündlichen Gesprächen, sodass die Kinder auf allen Ebenen der Sprache agieren müssen. Referierend zu Kapitel 2.3 ist deutlich, dass verschiedene Settings als Ausgangspunkt für jene Spiele fungieren können, die pädagogische Fachkraft impulsgebende und lenkende Anregungen geben - oder selbst als aktiven Spielteilnehmenden in das Geschehen und in der Sprachförderung einwirken kann, indem sie bspw. als Grundschullehrerin den Kindern die Aufgabe des Gedichtauswendiglernens (Phonologische Bewusstheit) aufgibt. Zudem ist die sprachliche Vorbildfunktion der Fachkraft für den Spracherwerb der Kinder essentiell, weil diese imitierend und repetierend Sprachstrukturen aufnehmen.

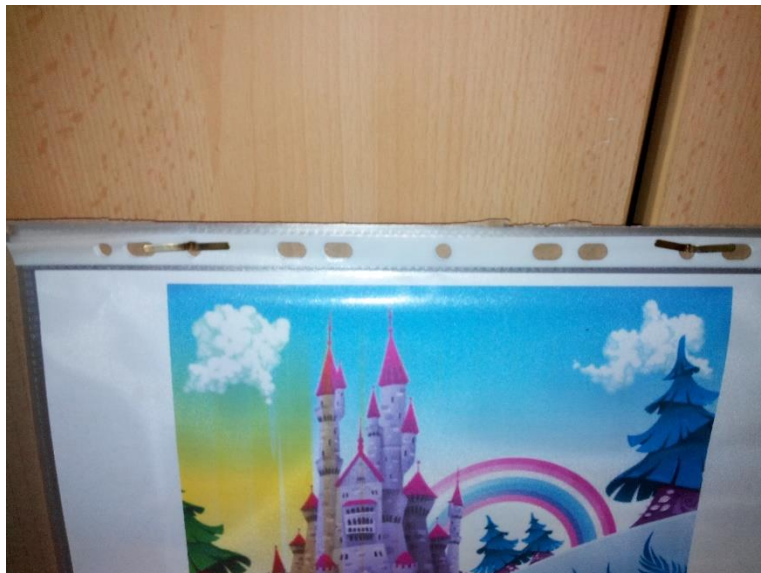
3.2 Vorstellung des abgeleiteten Spiels *Das Erlebnisspiel*

Das Erlebnisspiel ist ein phantasiebezogenes Spiel, bei dem die Kinder durch illustrierte Kulissen und Requisiten innerhalb von eingenommenen Rollen Abenteuer erleben können. Dazu sind in analoger Weise wie beim Kamishibai oder Buchtheater die Themen durch Bilder auswechselbar, die zugleich den Rahmen der Handlung und die anregenden Schauplätze darstellen. Das Erlebnisspiel kann durch vielfältige Themen facettenreich gestaltet werden, weil Ausdrücke, Fotos oder selbstgemalte Bilder als Kulisse oder Schauplatz fungieren. Somit können die aktuellen und individuellen Interessen der Kinder aufgegriffen werden. Auch Projektthemen können so für eine weiterführende Auseinandersetzung innerhalb der Thematik Einzug erhalten, sei es im selbstgewählten Spiel der Kinder oder zu Zwecken des Projekts. Von Vorteil ist, dass Kinder durch selbsttätiges Gestalten eigene Welten erschaffen können, in denen sie ihre Spielhandlungen durchführen können. Ebenso sind die Spielfiguren und das Equipment anpassbar, je nach Setting und Kreativität. So könnte beispielsweise der Astronaut in der Ballettschule eine tragende Rolle einnehmen oder ein Äffchen im Kinderzimmer auftauchen. Dem Phantasieren, Kommunizieren, Kooperieren und Ausdruck individueller Ideen sind keine Grenzen gesetzt.

3.3 Das Erlebnisspiel zum Nachbauen

Für dieses Spiel werden alltägliche Materialien benötigt: zwei rechteckige feste Pappen, breites Klebeband, Tesafilm, Klarsichthüllen, zwei Musterbeutelklammern, Schaschlikspieße, Schere zum Abschneiden der Spitze des Schaschlikspießes, Prickelnadel oder Ähnliches für das Stanzen zweier Löcher, Papier für den Ausdruck oder das Malen der Kulissen und Figuren.







3.4 Möglichkeiten der alltagsintegrierten Sprachförderung mit dem Erlebnisspiel

Ausgehend von der dargelegten Theorie werden sich die Prinzipien der Ganzheitlichkeit in den folgenden Unterkapiteln wiederfinden lassen. Des Weiteren werden mögliche Spielbesetzungen und Ideen für Impulse beleuchtet.

3.4.1 Entwicklungsbereiche

Das Spiel trifft die vier Entwicklungsbereiche, die der Ganzheitlichkeit entspringen. Durch das Bewegen der Figuren wird die *Motorik* angesprochen. Die Bewegungen, Handlungen und das begleitete Sprechen verlangen den Anspruch mentaler Prozesse, sodass der *kognitive Entwicklungsbereich* Beachtung findet. Da das Material zum Spielen einlädt, wird die emotionale Ebene erreicht. Die Kinder lernen innerhalb des emotionsgeladenen Spiels, was wiederum Lernen und die Motivation begünstigt. Zuletzt wird der *soziale* Bereich durch gemeinsames Spielen geschult, wenn in Interaktion getreten wird, sei es in Aushandlungen von Spielregeln und Spielverlauf oder durch Dialoge. Demzufolge geschieht die Sprachförderung vielseitig. Alle Entwicklungsbereiche tragen zur Sprachentwicklung bei, ein Prinzip der Ganzheitlichkeit. (Vgl. Sander/ Spanier 2008, S. 17)

3.4.2 Ganzheitliche Kompetenzentwicklung für die Sprachförderung

Ausgehend von den vier Entwicklungsbereichen werden diverse Kompetenzen angesprochen und somit weiterentwickelt, die im Sinne einer ganzheitlichen Sprachförderung stehen:

- *Phantasieren und Kreativität* sind immer beteiligt. Durch das Wechseln in Phantasiewelten wird das Spiel vorangebracht. Das Spiel ist durch Sprechen und Erzählen motiviert. Kinder, die im Alltag Hemmungen beim Sprechen haben, finden hier innerhalb der Fiktion in andere Rollen. Das Als-Ob-Spiel fördert die Überwindung von Hemmungen. Somit können die Kinder innerhalb ihres Sprachlevels agieren. Der wichtige Grundsatz der selbsttätigen Sprachaktivität bei der Sprachentwicklung wird erreicht. Gleichsam wird die Selbstkompetenz gefördert, weil Selbstbewusstsein resultiert.
- Die *Abstraktionsfähigkeit* wird geschult - die bedeutsame Komponente beim freien Erzählen. Ob *planvolle Spielhandlungen* oder *spontane Ideen* das Spiel bestimmen, immer geht die kognitive Leistung voraus. Die Kinder werden durch die Bilder angeregt, ihre Ideen umzusetzen und auszudrücken. Die Bilder verhelfen zur Kompensation der komplexen mentalen Sprachbilder bzw. Symbolen. Die Verknüpfung von Kognition und Sprache wird geschult. Je nach Impuls bzw. Idee bietet das Spiel viele Möglichkeiten der Wortschatzerweiterung. Fremde Begriffe können durch die Bilder veranschaulicht werden, sodass die Bilder unterstützende Funktion bei der Verstehensleistung und Begriffsbildung haben.

- Die *Empathie* ist die Basis für das Zustandekommen des Spiels. Ohne das Hineinversetzen in die Rollen hätte das Spiel keinen Sinn. Ähnlich wie im ersten Punkt trägt diese Kompetenz maßgeblich zur sprachlichen Entwicklung bei. Insbesondere werden hierdurch die pragmatischen Elemente trainiert. Ein Kind, das eine Mutter oder eine Erzieherin imitiert, wird vermutlich andere Sprachstrukturen aufweisen als wenn es selbst als Kind sprechen würde. Gesellschaftliche sprachliche Konventionen können durch die Empathie verinnerlicht werden.
- Die *Individualität bzw. Differenzierung* sind gewichtige Aspekte beim Spracherwerb. Jedes Kind kann innerhalb seines Sprachstandes in diesem Spiel agieren und an seinen aktuellen Sprachbedürfnissen arbeiten. Wenn das eine Kind bspw. gerade die Pluralformen durch Trial and Error zu verinnerlichen versucht, kann ein anderes Kind gerade an den Mustern der Verbstellung bei Nebensatzkonstruktionen arbeiten. Das Spiel lässt also Freiraum für individuelle Sprachprozesse. Analog zur Theorie lernt jedes Kind innerhalb seines Brauchens mithilfe von Spielen. Das Erlebnisspiel bietet hier alltagsintegrierte freie Entfaltungsmöglichkeiten ohne dem Bewusstmachen oder Aufzeigen von Herausforderungen und Problemen. Die Selbstbildung wird hier essentiell durch die Ko-Konstruktion begünstigt. Selbst das Einwirken der pädagogischen Fachkraft wird dem Kind nicht, wie bei isolierten Förderprogrammen, die Baustellen aufzeigen.
- Das Spiel beinhaltet *kindgerechte Themen und ihre Lebenswelt*. Dadurch fühlen sich die Kinder ernstgenommen und motiviert. Sie haben Lust zum selbsttätigen Spiel, was wiederum die Sprachaktivität zur Folge hat. Sprachförderung setzt dort an, wo die Kinder aktuell stehen und abgeholt werden möchten.
- *Interaktion, Kommunikation und Kooperation* sind bei diesem Spiel trivial und wurde zuvor ausführlich thematisiert.

3.4.3 Spielbesetzungen

Das Erlebnisspiel schließt verschiedene Spielbesetzungen ein. In der Tabelle sind ihre Vorzüge skizziert, die die Ganzheitlichkeit von Sprachförderung entsprechend der Prinzipien andeuten. PF steht für Pädagogische Fachkraft, K für Kind und KK für Kinder.

Pädagogische Fachkraft PF → K/KK	Pädagogische Fachkraft und Kind(er) PF + K/KK	Kind(er) K/K+K
Erzählt frei und spielt die Geschichte vor oder liest vor und spielt die dazugehörige Geschichte	Gemeinsames Spiel und Impulsstellungen durch pädagogische Fachkraft	Alleiniges oder gemeinsames Spiel
- Dialogorientierung - Einbeziehen des Kindes oder der Kinder - Anpassung an den Sprachstand des	- Gezieltes Lenken auf einen sprachlichen Aspekt durch Fachkraft - Beziehungspflege durch gemeinsames Erlebnis	- Kooperation, Kommunikation, Interaktion - Ko-Konstruktion - Eigentätigkeit

Kindes oder der Kinder - Bewusste Förderung einer oder mehrerer Sprachebenen - Zugang zu sprachsensiblen Input - Auswahl in Bezug auf aktuelles kindliches Interesse oder aufgrund pädagogischen Ziels	- Möglichkeit für die Feststellung von Sprachstand und „sprachlicher Baustelle“, Beobachtung und Diagnostik - Vorbildfunktion wirkt anregend für Imitation der Sprachstrukturen	- Individuelles Arbeiten an „sprachlicher Baustelle“
---	--	--

Tabelle 1: Spielbesetzungen und ihre sprachförderlichen Hintergründe beim Erlebnisspiel

3.4.4 Exemplarische Förderung der Sprachebenen mit dem Erlebnisspiel

Im Folgenden werden mögliche Fallbeispiele zur Sprachförderung aus dem KiTa Alltag simuliert, in denen die verschiedenen Spielbesetzungen exemplifiziert werden. Diese werden durch die Abkürzungen aus 3.4.3 gekennzeichnet.

1. Förderung: Wortschatz (Semantik und Lexikon) PF+K

Die Pädagogische Fachkraft hat im Vorfeld beobachtet, dass sich Kind A immer wieder während des Freispiels mit dem Finden von Tieren im Außengelände beschäftigt. Bislang konnte es einen Schmetterling, eine Schnecke und viele Ameisen entdecken. Aufgrund von Regenzeit und personellem Ausfall kann die Gruppe erst einmal nicht mehr draußen spielen. Die Fachkraft stellt Kind A ein Bildlexikon über Tiere zur Verfügung. Sie animiert das Kind dazu (gibt Impuls), einige der Tiere für das Erlebnisspiel herzustellen. Im dialogischen Spiel gestaltet die Fachkraft die Spielhandlungen so, dass immer wieder die Namen der Tiere fallen und ihre Merkmale besprochen werden. Sowohl das Wortfeld zu den Tieren wird erweitert und repetierend geübt als auch treffende Adjektive zur Beschreibung. Ebenso könnten die Körperteile wiederholt werden. Beispiel: *Der Regenwurm besitzt einen langen dünnen und kalten Körper. Die Schnecke fühlt sich ebenso kalt an, ist aber nicht so dünn wie ein Regenwurm. Sie ist viel dicker.* Strukturen für Vergleiche und Steigerungen werden als Input zur Verfügung gestellt. Das Kind wird dann angeregt, andere Vergleiche zu finden. Der Clou des Spiels ist insbesondere, die sprachlichen Phänomene mit Spielhandlungen zu verknüpfen. Dazu könnte sich das Setting Tiereschule eignen, bei dem in einem Waldstück bspw. ein Tier die Lehrkraft darstellt und andere Tiere die Schülerschaft spielen. Für die annähernd authentischen Kulissen dienen Wald- und Wiesenbilder. Dieses Fallbeispiel gibt ein typisches Beispiel von dem Erkennen und Nutzen des kindlichen Interesses, das sich zuvor im intrinsischen Spiel des Kindes zeigte. Das Interesse wird vertieft, sodass mithilfe des kindlichen Themas Sprachförderung von statten geht. Gleichmaßen wird die Sachkompetenz erweitert.

2. Förderung: Aussprache (Phonetik und Phonologie) PF+K

Einige Kinder weisen während des Spracherwerbs zeitweise eine abweichende Aussprache auf. Des Öfteren sind Fragen wie „Hat du noch was zu essen?“ anstatt „Hast du noch was zu essen?“ zu hören. Hier kann es hilfreich sein, wenn das Kind die richtige Artikulation repetierend hört. Dazu könnte die Pädagogische Fachkraft das Setting *Mama und ich zu Hause* initiieren. Die Kulissen bilden die einzelnen Räume in der Wohnung. Die Fachkraft in der Rolle der Mutter könnte während des Spiels immer wieder Fragen stellen, bei dem sie das Verb *hast* deutlich artikuliert. Beispiele: *Hast du heute etwas im Kindergarten gegessen? Hast du schon dein Zimmer aufgeräumt? Hast du heute an deiner Laterne weitergebastelt? Und hast du schon einen Wunsch zu Weihnachten?* Zwar zeugt diese Art von gleichen Fragestrukturen nicht von Differenziertheit, aber es gilt insbesondere die aktuelle Baustelle eines Sprachaspekts zu fördern. Der Schwerpunkt hier liegt demnach auf der Aussprache. Die Fachkraft könnte später einen Rollenwechsel veranlassen.

3. Förderung: Verbstellung (Morphologie) PF → KK

Das Anliegen der Pädagogischen Fachkraft ist es, für eine Gruppe von Kindern Hauptsätze mit Verbzweitstellung zu verdeutlichen. Die Gruppe von Kindern lebt erst seit Kurzem in Deutschland, sodass sie eine andere Muttersprache haben und Deutsch als Zweitsprache lernen. Sie agieren sehr zögerlich im Sprechen. Ihr Sprachverständnis ist noch sehr gering, sodass komplexe Nebensatzstrukturen die Kinder überfordern. Ihr Sprachprofil befindet sich nach Grieshaber¹ unterhalb der ersten Stufe, sprich zwischen bruchstückhaften Äußerungen ohne Verb und der ersten Stufe der Verbzweitstellung (vgl. Grieshaber 2013). Die Fachkraft führt ein Sprachangebot innerhalb des Freispiels mit der Kleingruppe durch. Dazu wählt sie das Bilderbuch *Rund um mein Haus* (Helijä Albersdörfer 2011) als Grundlage und erstellt passende Kulissen. In der Ich-Perspektive erzählt ein Junge von seinem Wohnhaus und seiner Umgebung. In kurzen Passagen von maximal vier Sätzen werden Umstände und Handlungen beschrieben. Die Syntax des Bilderbuches besteht hauptsächlich aus einfachen Hauptsätzen mit Verbzweitstellung und enthält einzelne Nebensatzstrukturen. Die Geschichte ist ausschließlich im Präsens verfasst. Entsprechend der Handlung spielt die Fachkraft szenisch mit den Figuren die Handlung mit. Repetierend wird die regelhafte Syntax vermittelt, damit die Kinder die Möglichkeit haben, dieses Muster und ihre Bildung wahrzunehmen. Im Anschluss an das Angebot lässt die Fachkraft das Spiel aufgebaut. Die Kinder könnten immer wieder zu dem Erlebnisspiel zurückkehren und die Handlungen der Geschichte nachspielen oder diese kreativ ergänzen. In ihrer Kleingruppe könnten die Kinder sich in die Sprachaktivität begeben und mündliche Erfahrungen innerhalb ihres Sprachstandes erwerben. Auch hier könnte die Fachkraft natürlich einsteigen und Impulse setzen. Besonders wertvoll ist die Verwendung der Bilder, weil die abstrakten Ebenen der Sprache unterstützt werden. Die zuvor gehörte Geschichte in Verbindung mit den Bildern hilft den Kindern beim Verstehen sowie dem eigenen Sprechen. Ein weiterer Vorteil dieses Spiels liegt im Anspruch verschiedener Sprachebenen. Wenn die Kinder dialogisch spielen, dann wird innerhalb

¹ Die Profilanalyse nach Wilhelm Grieshaber ist ein Diagnoseinstrument für den Sprachstand des Deutschen, bei dem die grammatische Verwendung der Verbstellung Ausgangspunkt für die Einteilung in eines der sieben Sprachprofile bildet (vgl. Grieshaber 2013)

des Wortschatzes, der Syntax und der Pragmatik gearbeitet. Mit dem mündlichen Erzählen wird automatisch die Phonologie beansprucht. Im Gegenzug zu isolierten Förderprogrammen wird hier ganzheitliche Sprachförderung betrieben.

4. Förderung: Höflichkeitsformen (Kommunikation und Pragmatik) PF+KK

Ein mögliches Setting zum Aufzeigen von Höflichkeitsphrasen könnte der Ausflug eines Enkels mit dem Opa in die Natur sein. Startpunkt ist das Kinderzimmer. Daraufhin erlebt der Enkel spannende Abenteuer auf einer Bootstour und in der Übernachtung im Zeltlager. Dabei treffen die zwei Figuren immer wieder auf andere Figuren. Eine tragende Rolle kommt der Mutter am Anfang des Spiels zu, die das Kind höflich bittet, wichtige Dinge einzupacken. *Beispiel: Denk bitte an deine Mütze. Bitte nimm deine Brotdose mit. Würdest du bitte noch dein Kissen mitnehmen? Gibst du mir bitte deine Trinkflasche aus dem Tornister, damit ich sie auffüllen kann? Danke mein Schatz usw.* Im Verlauf des Spiels könnte die Fachkraft eine Mission erfinden, die von Figur X angepriesen wird. Gegenstände tauchen auf und andere Figuren müssen in höflicher Weise gebeten werden, Informationen preiszugeben. In der Tat wäre hier ein gewisses Maß an Vorüberlegung seitens der Fachkraft notwendig.

4. Fazit

Insbesondere die Beispiele zur exemplarischen Sprachförderung durch das Erlebnisspiel konnten die Prinzipien der alltagsintegrierten ganzheitlichen Sprachförderung aufzeigen. Da die Sprachebenen sehr facettenreich sind, konnten die Fallbeispiele das Potential des Materials nur andeuten. Dennoch lässt sich das Spiel in vielerlei Hinsicht für eine Weiterentwicklung des Sprachstandes verwenden. Hierzu wäre die intensive Beschäftigung mit den einzelnen Sprachebenen weiterführend. Beispielhafte Planungen zur konkreten Förderung könnten erfolgen. Für eine adäquate Sprachförderung ist die Diagnostik des Sprachstandes jedes einzelnen Kindes unerlässlich.

Innerhalb des KiTa Alltags wird auf spielerische Weise integriert Sprachförderung betrieben. Somit erhält die Natürlichkeit Einzug bei der Förderung. Durch das Erlebnisspiel als Rollen- bzw. Theaterspiel werden umfassend die einzelnen Kompetenzen aller vier Entwicklungsbereiche angesprochen, was die Idee der Ganzheitlichkeit konstituiert. Das Erlebnisspiel verbindet zudem die empfohlenen praktischen Umsetzungsmöglichkeiten des Bildungsbereiches Sprache und Kommunikation (vgl. Kapitel 2.3). Obwohl die Pädagogische Fachkraft einen Fokus auf einen sprachlichen Förderungsbereich setzen kann, läuft die mündliche Sprachaktivität durch das Erzählen auf allen Sprachebenen ab.

Das Erlebnisspiel ist sehr ähnlich zu dem Kamishibai Erzähltheater sowie zum Buchtheater. Es sticht jedoch durch seinen pädagogischen Wert hervor, weil Figuren und Kulissen relativ einfach und kostengünstig an die kindlichen Interessen und ihren zu fördernden Sprachaspekt angepasst werden können. Die additive Gestaltung durch die Kin-

der birgt einen motivationalen Pluspunkt. Ebenso kann das Spiel aus pädagogischen Zwecken integriert werden. Ausgangslage können verschiedene sprachförderliche literarische Werke wie Bilderbücher, Märchen, Romane usw. sein. Zudem könnte das Spiel im Sinne des Zufallscharakters weiterentwickelt werden. Figuren und Rollen, Schauplätze und Handlung könnten ausgewürfelt werden. Dies würde noch einen ganz anderen Reiz für Kinder bieten und die Phantasie und Einfallsreichtum fordern. Ebenso könnte neben den visuellen Requisiten auch die Hinzunahme von auditiven Elementen das Spielvergnügen steigern und authentisieren. Um insbesondere das komplexe Berichten und Erzählen vergangener und persönlicher Momente zu ermöglichen, könnten die Kinder anhand von Urlaubsfotos ihre Kompetenzen üben.

Abschließend lässt sich sagen, dass das Erlebnisspiel den Anforderungen einer alltagsintegrierten und ganzheitlichen Sprachförderung gerecht wird und den allgemeinen Forderungen der Gesetzeslage nachkommt. Es bietet Möglichkeit zur gezielten Sprachförderung als auch zur ko-konstruktiven Selbstbildung.

Literaturverzeichnis

- Albersdörfer, Heljä (2011): Rund um mein Haus: mein erstes deutsch-türkisches Kinderbuch. (bilibrini). München: Ed. bi:libri
- Bunse, Sabine/ Hoffschildt, Christiane (2008): Sprachentwicklung und Sprachförderung im Elementarbereich. München: Olzog Verlag
- Brandt, Susanne (2016): Das Kamishibai Erzähltheater: In: Textor, Martin R./ Bostelmann, Antje (Hrsg.): Das Kita-Handbuch. URL: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/2346.html> [letzter Zugriff 17.10.2018]
- Damen, Sonja (2015): Sprache als Tor zur Welt. In: kindergarten heute – Fachzeitschrift für Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. 2015, Heft 4, S. 40 – 41
- Griebhaber, Wilhelm (2013): Die Profilanalyse für Deutsch als Diagnoseinstrument zur Sprachförderung. ProDaZ – Universität Duisburg-Essen. URL: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/griesshaber_profilanalyse_deutsch.pdf [letzter Zugriff: 26.10.2018]
- Hoffmann, Ludger/ Kameyama, Shinichi/ Riedel, Monika/ Sahiner, Pembe/ Wulff, Nadja (2017) (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch für die Lehrerbildung. Berlin: Erich Schmidt Verlag
- Kannengieser, Simone (2017): Zuhören und Zuhören unterstützen. Beobachtung zur kommunikativen Beziehung in der frühen Sprachförderung. In: Blechschmidt, Anja/ Schröpler, Ute (Hrsg.): Unterstützt erzählen – Erzählen unterstützen. (treffpunkt logopädie 4) Basel: Schwabe, S. 55 – 64
- Krenz, Armin (2010): „Das Spiel ist der Beruf des Kindes!“ Das kindliche Spiel als Selbsterfahrungsfeld und Bildungsmittelpunkt für Kinder. In: Textor, Martin R./ Bostelmann, Antje (Hrsg.): Das Kita-Handbuch. URL: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/2100.html> [letzter Zugriff: 19.10.2018]
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (2016): Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 – 10 Jahren in Kinderbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag URL: https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/bildungsgrundsätze_januar_2016.pdf [letzter Zugriff 09.10.2018]
- Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2007): Gesetz zur frühkindlichen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz). URL: https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/gesetz_zur_fruehen_bildung_und_foerderung_von_kindern_kinderbildungsgesetz_kibiz.pdf [letzter Zugriff: 08.10.2018]

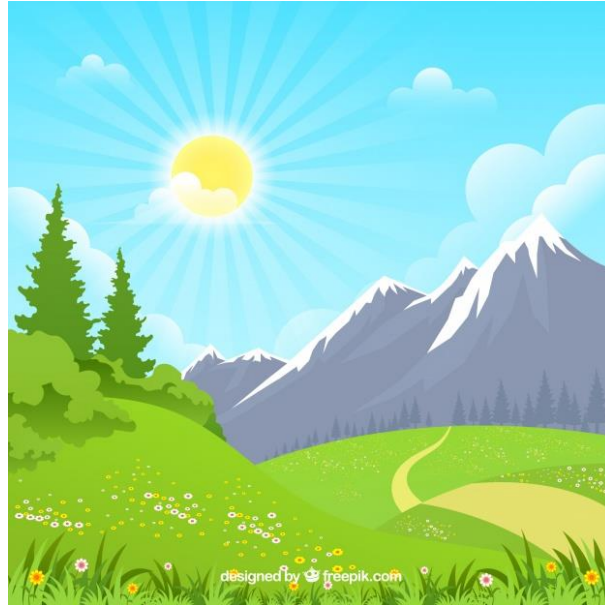
- Sander, Rita/ Spanier, Rita (2008): Sprachentwicklung und Sprachförderung – Grundlagen für die pädagogische Praxis. (kindergarten heute spezial). 6. Auflage. Freiburg: Herder Verlag
- Schelten-Cornish, Susan (2008): Förderung der kindlichen Erzählfähigkeit. Geschichten erzählen mit Übungen und Spielen. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag
- Weyel, Ulrich (o.J.): Weykick Holzspiele. Das kleine Buchtheater. URL: <https://www.veykick.de/das-kleine-buchtheater-de.html> [letzter Zugriff 17.10.2018]

Bildverzeichnis

- [Beeren] https://www.freepik.com/free-vector/set-of-vector-icons-juicy-ripe-berries_1215618.htm [letzter Zugriff: 03.11.2018]
- [Berge] https://www.freepik.com/free-vector/spring-landscape_1672912.htm
- [Camping] https://www.freepik.com/free-vector/cute-camping-equipment-in-flat-design_843405.htm [letzter Zugriff: 03.11.2018]
- [Großeltern] https://www.freepik.com/free-vector/hand-drawn-family_2457588.htm [letzter Zugriff: 03.11.2018]
- [Eltern] https://www.freepik.com/free-vector/modern-office-people-composition-with-flat-design_2865773.htm [letzter Zugriff: 03.11.2018]
- [Kinder I] https://www.freepik.com/premium-vector/group-of-happy-kids-practicing-sports-characters_2600025.htm [letzter Zugriff: 03.11.2018]
- [Kinder II] https://www.freepik.com/premium-vector/illustration-of-cartoon-children_2604319.htm [letzter Zugriff: 03.11.2018]
- [Kinderzimmer] https://www.freepik.com/free-vector/kid-boy-room-interior-illustration-of-modern-bedroom-furniture-in-blue-scandinavian-style_3266698.htm [letzter Zugriff: 03.11.2018]
- [Schloss] https://www.freepik.com/free-vector/coloured-landscape-background_956142.htm [letzter Zugriff: 03.11.2018]
- [Spielzeug] https://www.freepik.com/premium-vector/vector-illustration-of-kids-toys_2534389.htm [letzter Zugriff: 03.11.2018]
- [Tiere] https://www.freepik.com/free-vector/illustration-drawing-style-of-animal-collection_2945484.htm [letzter Zugriff: 03.11.2018]
- [Wald bei Nacht] https://www.freepik.com/premium-vector/a-night-forest-landscape_2938242.htm [letzter Zugriff: 03.11.2018]
- [Weihnachten] https://www.freepik.com/free-vector/set-of-hand-drawn-christmas-illustrations_3197123.htm [letzter Zugriff: 03.11.2018]

Anhang

Mögliche anregende Kulissen, Schauplätze, Figuren und Wortfelder für Requisiten





Selbstständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich,

Hallermann, Ronja
(Name, Vorname)

3038286

(Matrikel-Nr.)

dass ich diese Hausarbeit (Zusammenfassung) mit dem Thema:

Die Bedeutung von alltagsintegrierter Sprachförderung im Elementarbereich
und ihre abgeleiteten Möglichkeiten der praktischen Umsetzung
unter Rückgriff eines Spiels

selbstständig verfasst habe und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden, sowie Zitate kenntlich gemacht habe.

Hallfingen, 04.11.2018
(Ort, Datum)

R. Hallermann
(Unterschrift)